

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 42.

Er scheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 fr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Setze oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Samstag, 3. März 1866.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen der Bezirksgerichte und der ihnen nachgesetzten Amtsstellen in Saut- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachgenannten Sautsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfaud versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. In den Verhandlungen an nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Aus schreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	Den 29. Jan. 1866.	Gmünd.	August Reser, Radwirth in Gmünd und dessen Ehefrau, Caroline geb. Bader.	Donnerstag den 8. März 1866, Vormittags 8 Uhr.	Am Schluß der Liquidation.
"	Den 31. Jan. 1866.	Göggingen.	Anton Kaufmann, Schuhmacher in Horn und dessen Ehefrau, Rosine, geb. Luz.	Donnerstag den 15. März 1866, Vormittags 9 Uhr.	"
"	"	Oberbettringen.	Johann Georg Hieber, Ziegler in Unterbettringen und seine Ehefrau, Marianne, geb. Bulling.	Montag den 12. März 1866, Vormittags 9 Uhr.	"

G m ü n d.

Polizeiliche Bekanntmachung betreffs Brennen und Verpichen der Fässer.

Mit Genehmigung des R. Oberamts hat der Gemeinderath aus feuerpolizeilichen Rücksichten bestimmt, daß das Brennen und Verpichen von Fässern innerhalb der Stadt nur auf den hienach bezeichneten Plätzen vor sich gehen dürfe. Wer an einem anderen Ort dieses Geschäft vornimmt, hat Strafe verwirkt.

Diese einzigen erlaubten Plätze sind:

- 1) Der kalte Markt (worunter aber der Entengraben nicht begriffen ist);
- 2) in der Waldstettergasse der freie Platz vor Kaufmann D u c h e r s Haus;
- 3) der Platz beim Siebrunnen in der Nähe vom Kornhaus;
- 4) in der hinteren Schmiedgasse der Raum vom Haus des Silberarbeiters S c h u g bis zu dem Haus des Goldarbeiters Kaver Spindler;
- 5) der Kasernenplatz, soweit er städtisches Eigenthum ist;
- 6) der freie Platz in der Ledergasse bei dem städtischen Garten am Schlachthaus;

Die beiden Plätze bei der katholischen Stadtpfarrkirche (vergl. Bekanntmachung vom 31. Mai 1865 in Nr. 66 des „Remsthalboten“) dürfen zu diesen Arbeiten nicht mehr benützt werden.

Den 23. Februar 1866.

Gemeinderath.

Vorstand: R o h n.

G m ü n d.

Diebstahl.

In der untern Kapelle auf dem St. Salvator wurden am 7. oder 8. v. M. von der innerhalb des Gitters an der Wand hän-

genden Tafel weg verschiedene Gegenstände als: silberne Augen, Sterne, Herzchen, Kränzchen entwendet, was zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.

Den 1. März 1866.

R. Oberamtgericht.

Herzog, G.-Act.

G m ü n d.

Eigenthumsbeschädigung.

In der Nacht vom 22. 23. v. M. wurde ein Theil der am Salvatorweg und auf dem Graben zwischen dem Waldstetter- und Boßschor stehenden Bäume muthwilliger Weise von unbekannter Hand be-

schädigt. Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß auf die Entdeckung des Thäters eine Belohnung von

25 Gulden

gesetzt ist.

Den 1. März 1866.

K. Oberamtsgericht.
Herzog, G.-Act.

N e m s b a h n .

Veraccoridung von Anstrich- Arbeiten.

Die Eifentheile der Blechbalken-Brücke auf der Bahnstrecke Endersbach-Blüderhausen sollen einen neuen Oelfarbanstrich erhalten.

Der Voranschlag beträgt 588 fl. 30 kr.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeit werden zu der am Mittwoch den 7. März Nachmittags 3 Uhr

auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle stattfindenden Abtreichsverhandlung eingeladen. Dem Bauamt nicht persönlich bekannte Liebhaber haben Vermögenszeugnisse und solche über persönliche Tüchtigkeit beizubringen.

Schorndorf, 1. März 1866.

K. Betriebsbauamt.

W i n n e n d e n .

Beschältsache.

Da die für die hiesige Beschälstation bestimmten Hengste:

- 1) Virginius, Dunkelfuchs, großer und starker Schlag,
- 2) Othello, Glanzrapp,
- 3) Vis, Hellbraun,

den 27. Februar hier angekommen sind, so nimmt das Beschäl

Donnerstag den 1. März

seinen Anfang.

Die Beschälstunden sind

Morgens von 6—8 Uhr,
Mittags " 11—12 "
Abends " 4—6 "

**K. Beschälaußsichtsamt
Winnenden.**

D.-M.-Thierarzt Seybold.

G l l w a n g e n .

Markt-Anzeige.

In hiesiger Stadt wird am Montag den 12. d. Mts.

ein Pferdemarkt

und am Dienstag den 13. d. Mts.

ein Vieh- & Krämermarkt

abgehalten, wozu Käufer und Verkäufer freundlich eingeladen werden.

Den 1. März 1866.

Gemeinderath.

Vermischte Anzeigen.

Heubach.

Bekanntmachung.

Da die Menschenpocken hier und in einigen Nachbarorten noch nicht vorüber sind, sondern wieder aufs Neue auftreten, und bloß in dem ursprünglichen Stoff von Kuhpocken ein Vorbeugungs- und Milderungsmittel zu finden ist, so erlaubt sich der Unterzeichnete jedes Nicht-

geimpfte bis zum 60. Lebensjahre aufzufordern, bis

nächsten Montag d. 5. März in seinem Hause die Impfung und Wiederimpfung vornehmen zu lassen, da von einem sehr gesunden kräftigen Kinde vom Arme aus geimpft wird.

Den 1. März 1866.

Impf-Arzt Maier.

M I f d o r f .

Danksagung.



Für die zahlreiche Begleitung bei dem Begräbniß meines Vaters, sowie für die allgemeine Theilnahme an unserem Verluste sage ich in Namen meiner Mutter und Geschwister den tiefgefühlten Dank.

Den 28. Febr. 1866.

Karl Lehner,
Revierjäger.

G m ü n d .

Die verehrlichen Mitglieder des Niederkrankes, sowie alle Freunde des Hrn. Lehrer Senne werden auf nächsten Samstag Abend zu dessen Abschied in

Café Böttigheimer

eingeladen.

Der Ausschuß des Niederkrankes.

G m ü n d .

Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, sein Lager in

fertigen Herrenkleidern,

hauptsächlich Kommunikanten-Anzüge, für kommende Saison bestens zu empfehlen, und bringe zugleich mein gut assortirtes Lager in Tuch & Bußskin in gef. Erinnerung.

Gute Qualität und hübsche Arbeit lassen mich hoffen, einen guten Absatz zu erzielen.

C. Bihlmeyer.

B a b e n h a u s e n

Wir beehren uns hiemit ergebenst anzuzeigen, daß unsere auf hiesigem Plage errichtete

Mechanische Werg-Spinnerei

jetzt in Gang gekommen ist.

Durch Anschaffung der neuesten mit verbesserter Construction versehenen Maschinen sind wir in den Stand gesetzt, ein vorzüglich schönes, glattes und dauerhaftes Gespinnst zu liefern. Der Spinnlohn beträgt pro Schneller von 1000 Haspelumgängen ebenfalls, wie anderwärts,

nur 4 Kreuzer.

Zur Bequemlichkeit unserer verehrlichen Kunden kann das Werg auch an die von uns aufgestellten Herren Agenten, für dortige Gegende an Herrn

Kaufmann A. Herlikofer in Gmünd

abgeliefert werden, woselbst auch seiner Zeit das Garn wieder abgeholt werden kann und wird für baldigste Lieferung garantirt.

Indem wir unser Etablissement dem verehrlichen Publikum zur geneigten Benützung bestens empfehlen, zeichnen wir mit aller Achtung

Den 1. März 1866.

Müller & Comp.

G. m. u. n. d.

Einladung.

Am nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr wird der Abgeordnete des Oberamts-Bezirks,

Herr Oberjustizrath Streich

im Gasthaus zum „Nitter“ sich einfinden, um mit den Wählern und sonstigen Freunden einige Stunden in gemüthlicher Weise beisammen zu sein.

Es ergeht deshalb an die Wähler von der Stadt und vom Lande die Einladung, sich recht zahlreich einfinden zu wollen.

Stuttgart, 1. März. Gestern Abend um 8 Uhr brach in der Effigfabrik von Hauth und Comp, Blumenstraße Nr. 6, Feuer aus, und hatte bald das ganze Gebäude, soweit es nicht Backsteinbau ist, ergriffen und verwüstet.

Stuttgart. Der Hr. Minister des Auswärtigen veröffentlicht einen Bericht an den König, betreffend die Ergebnisse des Postbetriebs im Statsjahr 1864—65. Hiernach sind wesentliche Verbesserungen eingeführt worden und trotz deren Kosten hat sich das Postertträgniß in erfreulichster Weise gehoben. Der Reinertrag ist 7³/₅ Proz. aus dem Anlagecapital.

— Gutem Vernehmen nach werden in Bälde die im Ministerium des Innern ihrer Vollendung nahen Verwaltungsorganisationsarbeiten ebenso einer zu berufenden Commission zur Begutachtung vorgelegt werden können, wie dies neulich mit der neuen Gerichtsorganisation der Fall war, welche im Allgemeinen die Zustimmung der betreffenden Commission gefunden hat.

— Eine Sonnambule. Ueber Fräulein Elise Guloten, welche sich gegenwärtig hier befindet, schreibt die Mainzer Zeitung: „Ein ganz besonderer Gast hat unsere Stadt besucht. Elise Guloten, die berühmte Clairvoyante, die so ziemlich unsern ganzen Welttheil schon bereist und allenthalben so viel Aufsehen gemacht hat, befindet sich hier und ist bereit, in ihrer Wohnung den Neugierigen ihre Kunst zu zeigen. Sicherlich wird es auch hier an Gläubigen und Ungläubigen nicht fehlen, die zu dem Drakel wandern werden, um zu sehen, ob es denn wirklich zwischen Himmel und Erde Dinge gibt, von denen sich die Philosophie nichts träumen läßt. Insbesondere dürfte unsere verehrungswürdige Damenwelt, die ja das Vorrecht der Neugier haben soll, die seltene Gelegenheit benutzen, Geheimnisse, selbst die der Zukunft, zu erfahren! Wir können vorläufig verrathen, daß Fräulein Elise Guloten eine junge Dame, eine geborne Deutsche aus — Constantinopel und sehr stolz darauf ist, den Sonnambulismus in einer Zeit, wo er durch Karl Vogt und Moleschott so sehr in Mißcredit gekommen ist, wieder zu Ehren bringen zu können. Es wäre sehr ungalant von uns, wenn wir es mit den „Männern der Wissenschaft“ und nicht mit der Dame halten wollten!“

Friedrichshafen, 28. Febr. Heute Vormittag tobte ein Weststurm, der aber nur von 9 bis 11 Uhr anhielt, der See war äußerst unruhig und produzierte sich wieder einmal in seiner ganzen Zügellosigkeit. Das von Nordsach kommende Dampfschiff „Kronprinz“ verlor die Schaufeln und sein linkes Rad, wodurch es gezwungen wurde, in nicht zu großer Entfernung von Friedrichshafen ein Nothsignal aufzustrecken. Das Dampfboot „Wilhelm“ fuhr ihm zu Hilfe und brachte es in den Hafen, wo mittlerweile eine große Menschenmenge sich eingestellt hatte. Die Anzahl der am Lande befindlichen Leute war größer als die Angst der Passagiere, denen Herr Fabrikant Faber versicherte, daß sie Nichts zu befürchten hätten.

Vor Kurzem fiel es einigen großen Buben in **Lettung** ein, in Stadt und Umgegend den Leuten Steine durch die Fenster zu senden, sei es aus Rache oder Muthwillen, welchem die hier unnöthiger Weise aufgehobene Polizeistunde einen weiten Spielraum verschafft; doch ist man denselben jetzt glücklicher Weise auf die Spur gekommen, sie sind verhaftet und ihrer That geständig.

Karlsruhe, 28. Febr. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der badischen 35-fl-Loose sind folgende 50 Serien gezogen worden: 133, 283, 422, 522, 644, 663, 890, 970, 1035, 1145, 1171, 1415, 2124, 2508, 2525, 2835, 2861, 3034, 3244, 2250, 3416, 3619, 3788, 3915, 4063, 4094,

Verloren.

Ein schwarzeidenes Halstuch gieng am Donnerstag Abend in der Nähe der Kaserne verloren; von wem, sagt die Redaktion.

G e u b ä c h.

Einen wohlherzogenen kräftigen Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre: **J. Georg Ustried**,

i] Küfer

4193, 4415, 4476, 4503, 4662, 5045, 5230, 5346, 5385, 5433, 5498, 5503, 5527, 5560, 5739, 5843, 6117, 6330, 6417, 6690, 6736, 6875, 7731, 7940.

Vom Main, 28. Febr. Wie wir vernehmen, ist von einem unserer Mittelstaaten neuerdings die Stellung eines Antrags am Bunde in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit verhandelt worden. Der vorgelegte Entwurf knüpft an den Bundesbeschluß vom 6. April 1865 an und fordert in sehr entschiedener Weise die Regierungen von Oesterreich und Preußen auf, in Holstein endlich durch Einsetzung des erbberechtigten Erbprinzen von Augustenburg einen geordneten Rechtszustand herzustellen. Es wird in dem Entwurf ausdrücklich auf die Art. 19 und 21—24 der Wiener Schlußakte hingewiesen, wodurch jede Selbsthilfe zwischen Bundesgliedern untersagt und alle Streitigkeiten zwischen denselben vor die Austrägalinstanz verwiesen werden.

Von der **Tbeiß**. Das bedenkliche Auftreten der Trichinenkrankheit bei Menschen und Thieren im Bereich der Kronländer hat das Staatsministerium veranlaßt, an die unter ihm stehenden Behörden eine bezügliche Verordnung zu erlassen, und in unserer Gegend ist eine Commission ernannt worden, welche wöchentlich die Krankheitsverdächtigen Thiere aufzuzuchen dieselben unter ihrer Aufsicht schlachten zu lassen, und deren Fleisch einer mikroskopischen Untersuchung zu unterziehen hat. Bisher ist keine Spur dieser Krankheit entdeckt worden, und ungarische Schweine werden jetzt in ungeheuren Massen nach Hamburg verführt; der Umsatz in Schweinefett mag sich in der letzten Woche auf 5000 Centner belaufen haben. Die Preise des Schweinefettes waren anfangs 30 fl. ö. W. ohne Faß und haben sich dieselben rasch auf 34 fl. für spätere Termine sogar noch höher gehoben.

Paris, 27. Febr. Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz haben am verwichenen Sonntag die Ausstellungscommission empfangen, welche dem Kaiser für die Ernennung des kaiserlichen Prinzen zu ihrem Ehrenpräsidenten danken wollte. Der Kaiser richtete folgende Worte an sie: „Mein Sohn ist noch zu jung, um einen thätigen Antheil an Ihren Berathungen zu nehmen; allein er wird wenigstens bei dieser Gelegenheit frühzeitig lernen, die Arbeiten, welche das Gedeihen und den Glanz des Staates sichern, zu ehren.“

Hugo der Wolf.

Eine Novelle aus dem Schwarzwalde. Nach Charrion.

(Fortsetzung.)

Mir blieb hier weiter nichts übrig, als zuzuschauen und diesen Mann sterben zu sehen. Alles, was Kunst und Wissenschaft vermögen, was in meinen Kräften stand, hatte ich gethan und nichts versäumt. Ich war erschöpft vor Anstrengung.

Ich trug Sperber auf zu wachen und seinem Herrn die Augen zuzudrücken.

Der arme Gideon war untröstlich; er machte sich über seinen unbesonnenen Zorn: Graf Nideck, was beginnen Sie? die bittersten Vorwürfe, und raufte sich vor Verzweiflung das Haar aus.

Mein begab ich mich nach dem Hagothurm zurück, nachdem ich kaum etwas Nahrung zu mir genommen hatte, nach welcher ich auch kein Verlangen trug. Ich sehnte mich nach Ruhe.

Ein helles Feuer brannte im Kamin. Ich warf mich völlig angekleidet auf mein Bett und der Schlaf ließ nicht lange auf sich warten. Es war aber jener Schlaf, so schwer,

so unruhig, aus dem man durch Thränen und Seufzer bald wieder aufgestört zu werden fürchtet.

So schlief ich ein; das Gesicht dem Kamine zugewendet, dessen flackernder Schein sich über den Fußboden ergoß.

Nach kaum einer Stunde war das Feuer seinem Erlöschen nahe; und wie es dann geschieht, warf die von Zeit zu Zeit sich aufraffende Flamme große, rothe Steiflichter an den Wänden empor, die meine Augen belästigten.

Verloren in undeutliche Träumereien, öffnete ich die Augen, um zu sehen, was diesen Wechsel von Licht und Finsterniß veranlaßt.

Da wartete aber meiner die seltsamste, ungeahnteste Ueberraschung.

Auf der, dem Kamine gegenüberliegenden Wand, schwach erhellt von einigen noch glimmenden Kohlen, hob sich ein schwarzes Profil ab — der Schattenriß der schwarzen Hexe!

Sie saß da, niedergehockt auf eine Fußbank und wärmte sich. Ich hielt es für Sinnestäuschung; eine natürliche Folge meiner Gedankenbeschäftigung seit mehreren Tagen. Ich erhob mich, stützte mich auf meine Ellenbogen und beobachtete mit Augen, die sich vor Grauen weit öffneten, unverwandt das sich mir darstellende Bild.

Sie war es; ruhig, unbeweglich, die Beine gekrümmt unter ihre Arme zurückgezogen, so wie ich sie draußen im Schnee gesehen hatte, mit ihrem langen vorgebeugten Hals, ihrer Adlernase und zusammengekniffenen Lippen.

Wir graute!

Wie war die Alte hier hereingekommen? Wie hatte sie in diesen Thurm kommen können, der sich so hoch über dem jähen Abgrund befand?

Sperber's Erzählungen über die mysteriöse Macht dieser Frau schienen vollkommen gerechtfertigt. Der Austritt mit Liederle an eben diesem Ort, wie er so wüthend gegen die Wand sprang, fuhr wie ein Bligstrahl durch mein Gehirn. Ich zog mich, soweit ich konnte, in meinen Alkofen zurück und wagte kaum zu athmen. Ich beobachtete noch immer dieses unbewegliche Profil, etwa wie die Maus aus dem Hintergrunde ihres Versteckes die Lage betrachten mag, in stummer Bewunderung, aber wünschend, nicht von ihr bemerkt zu werden.

Die Alte rührte sich so wenig wie der Stein, aus dem der Kamin gebildet war; nur ihre Lippen bewegten sich unmerklich, etwas vor sich hinhimmelsend, was ich aber nicht verstand.

Mein Herz klopfte fast hörbar und seine Schläge verdoppelten sich fast von Minute zu Minute in Folge der Ungebuld, die ich über dieses Schweigen, diese Unbeweglichkeit, sowie überhaupt über die unnatürliche Gegenwart dieser Erscheinung empfand.

So hatte ich sie fast eine Viertelstunde lang beobachtet, ohne etwas an ihr unterscheiden zu können, da das Feuer nur einen schwachen Dämmerchein auf sie warf; jetzt aber gerieth ein Rienspännen in Brand, leuchtete eine Minute lang hell auf und warf einen hellen Schein bis in den hintersten Grund des Gemaches.

Das genügte, um die Kleidung der Alten unterscheiden zu können, die aus einem alterthümlichen Kleide aus schwerem purpurfarbenen, in's Violetten spielenden Brocat bestand, der ihren Körper so steif umgab, als wäre er von Pappe gewesen. Ein massives Armband an ihrem linken Handgelenk, so wie ein goldener Pfeil, der ihr über dem Nacken aufgewundenen dickes graues Haar zusammenhielt, diente nur dazu, den Anzug dieser Frau noch auffallender zu machen.

Man hätte denken können, sie wäre ein Wesen aus alten vergangenen Zeiten heraufbeschworen.

Jedoch waren wohl keine feindseligen Absichten von ihr zu befürchten, sie würde sonst wohl meinen Schlummer benutzt haben, um dieselben auszuführen.

Dieser Gedanke fing schon an, mich zu beruhigen, als sie plötzlich sich erhob und langsam sich meinem Bette näherte, in der einen Hand eine Fackel, welche zuvor sie erst angezündet hatte. Ihre Augen starrten mit wirrem Blicke vor sich hin, als wollten sie etwas suchen.

Ich wollte aufspringen, wollte rufen: aber keine Muskel meines Körpers regte sich, kein Laut kam über meine Lippen.

Die Alte war hinter die Vorhänge dicht an mein Bett getreten, beugte sich über mich und betrachtete mich mit einem seltsamen Lächeln; ich machte Anstrengungen, mich aufzurichten, zu rufen — vergebens; ihr starrer Blick schien mich mit magischer Kraft zu lähmen, wie der Blick der Schlange den Vogel.

Während dieses stummen Anblickens hatte jede Secunde für mich die Dauer einer Ewigkeit.

Was mochte die Alte vorhaben?

Ich war auf Alles gefaßt.

Blötzlich wendete sie rasch den Kopf, schien gespannt zu horchen, durcheilte dann mit großen Schritten das Gemach und öffnete die Thür.

Jetzt hatte ich meinen Muth und wenigstens auch zum Theil den Gebrauch meiner Sprache wieder erlangt; ich sprang wie eine Feder, so geräuschlos wie möglich auf, folgte der Alten, die noch immer in einer Hand die Fackel hoch empor schwang und mit der andern erwartungsvoll die Thür weit offen hielt.

Ich wollte sie eben bei der Schulter fassen, da sah ich am Ende der Gallerie, die auf die Plattform führte, unter dem Bogengewölbe —

Den Grafen von Nideck! — Ihn selbst! —

Graf Nideck, den ich sterbend wähnte, — bekleidet mit einem großen Wolfsfell, an dessen oberen Ende sich noch die Kinnbackenknochen befanden, die über der Stirn des Grafen wie ein Visir hervorstanden; die Vorderkrallen hingen vor den Schultern herab; der Schweif schleppte hinter ihm auf dem Fußboden nach. An den Füßen trug er Schuhe von dickem Leder, gefornt und zusammengefeßt fast wie ein aufgerolltes Blatt; eine silberne Spange hielt das Fell am Halse zusammen. Uebrigens lag in seiner Erscheinung — bis auf den erloschenen, eisig starren Blick — der Ausdruck des starken Mannes, eines Mannes, der zu befehlen gewohnt ist.

Das Erscheinen dieser Persönlichkeit machte meine schon erhobene Hand sinken; meine Gedanken verwirrten sich; war das Traum oder Wirklichkeit? — Ich wollte die Flucht ergreifen, doch der einzige Ausgang war versperrt. Kaum besaß ich noch Geistesgegenwart genug, mich in die Fenstervertiefung zurückzuziehen, um unbemerkt zu bleiben.

Der Graf trat ein, er sah die Alte mit strengen Blicken an. Dann begann eine leise Unterhaltung, so leise, daß es mir trotz angestrebten Lauschens nicht möglich war, auch nur eine Silbe davon zu vernehmen; aber ihre Bewegungen waren lebhaft und verständlich. Die Alte deutete auf mein Bett.

Sie gingen Beide auf den Fußspitzen, oder schienen vielmehr zu schweben, nach dem Kamin. Dort, im Schatten des Vorsprungs, rollte die schwarze Hexe einen Sack auseinander.

Kaum hatte der Graf den entfaltenen Sack gesehen, als er in drei Sätzen an's Bett eilte und seine Knie darauf stemmte. Die Vorhänge bewegten sich heftig, sein Körper verschwand in den weiten Falten, ich sah nur noch das eine Bein, mit welchem er auf dem Fußboden stand.

Man konnte denken, hier sollte ein Mord stattfinden.

Bei einer solchen Scene den unthätigen Zuschauer abgeben zu müssen, war peinlicher für mich, als selbst das Schlimmste erdulden; Zeuge der schrecklichsten Begebenheit zu sein, wo aber doch meine eigene Person sich betheiligen, sich thätig beweisen konnte.

Jetzt lief das Weib herzu und entfalte ihren Sack.

Die Vorhänge bewegten sich noch, die Schatten schlügen gegen die Wand; was mich aber aufs Neue mit dem tiefsten Entsetzen ergriff, war — ich glaubte auf dem Fußboden einen Blutstrom langsam dem Feuer zuströmen zu sehen: es war der Schnee, der sich an den Füßen des Grafen festgefegt hatte und jetzt in der Wärme schmolz.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthfels in No. 38:

„Schwer muth“.